

Der Lautenmusikant



Das Singebuch aller Lauten- und Gitarre
Spieler von Walter Götze



S
.61
T

Edition Schott 2392

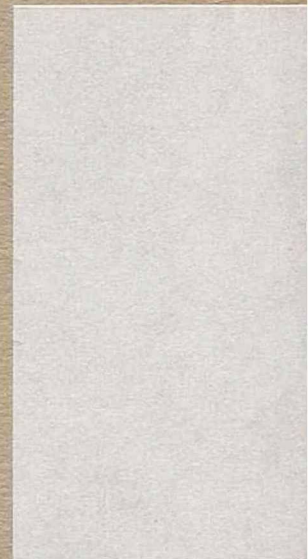
BAND II
Edition Schott 3585

BAND III
Edition Schott 4065

© Del documento, los autores. Digitalización realizada por ULPGC. Biblioteca Universitaria 2022.

BIO
85
GC
au

2. 50



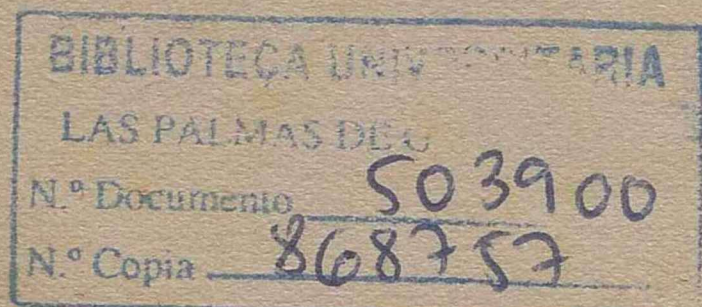
Aus dem Inhalt des II. Bandes

Lieder verschiedenen Inhalts: All mein Gedanken / Das Schibrettl-Lied / Der Winter ist vergangen / Ein Heller und ein Batzen / Es ist ein Schnee gefallen / Geh aus, mein Herz / Grüß Gott, du schöner Maie / Ich hört ein Sichlein rauschen / Im Frühtau zu Berge / Jetzt gang i ans Brünnele / Jetzt kommen die lustigen Tage / Nach grüner Farb mein Herz verlangt / Nun wollen wir singen das Abendlied / Sie gleicht wohl einem Rosenstock / Uf'm Berge, da geht der Wind / Vom Himmel hoch, ihr Englein kommt / Wahre Freundschaft / Weiß mir ein Blümlein blaue / Wie schön blüht uns der Maie.

Heitere und Dialektlieder: Ach Modr, ich will en Ding han / Als wir jüngst in Regensburg waren / Der Bergsche Fuhrmann / Der Wildbretschütz / Ein Postknecht ist ein armer Wicht / Ei, wie so töricht ist / Es hat ein Bauer ein schönes Weib / Ich bin ein freier Wildbretschütz / Kuckuck und Jägersmann / So geht es im Schnützelputzhäusel / Und in dem Schneegebirge.

Tanzlieder: Bayrische Mädlel / Der Mai, der Mai / Dreimal ums Städele / Heiße Kathreinerle / Heut soll das große Flachsernten sein / Jetzt tanzt Hannemann / Wenn die Bettelleute tanzen / Wenn hier ein Pott mit Bohnen steht.

Kinderlieder: A, B, C, die Katze lief in'n Schnee / Alle meine Enten / Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann / Fuchs, du hast die Gans gestohlen / Hopp, hopp, hopp / Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald / Laßt uns froh und munter sein / Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh / Zehn kleine Negerlein.



Der Lauten- Musikant

Das Singebuch aller Lauten
und Gitarrespieler von
Walter Bötze



Band I

Edition Schott 2392

Band II

Edition Schott 3585

Band III

Edition Schott 4065

B · SCHOTT'S SÖHNE, MAINZ

Printed in Germany — Imprimé en Allemagne

Zur Einführung

Die Lieder des vorliegenden Bändchens sind neben einer ausgeschriebenen leichten Begleitung noch mit Akkord-Bezeichnungen versehen, die aber dem Lautenmusikanten nicht Hauptzweck sind, sondern nur ein Mittel, die zur Begleitung eines Liedes wesentlichen Harmonien schneller kennenzulernen (siehe Akkord-Tabelle). Bald wird der Spieler aber der ausgeschriebenen, dem Inhalt des Liedes mehr angepaßten Begleitung den Vorzug geben. Aus praktischer Erfahrung heraus enthalten die Begleitungen dieser Sammlung kaum einen un-
bequemen Griff, und dort, wo der Herausgeber die Schwächen der Spieler kennt, sind noch Fingersätze angegeben.

Die Harmonien (Akkorde) sind mit Buchstaben bezeichnet:

Große Buchstaben: C, G, D usw. bedeuten Dur-Akkorde

Kleine Buchstaben: a, e, d usw. bedeuten Moll-Akkorde.

Eine 7 neben großen Buchstaben bezeichnet den auf den 5. Ton einer Tonart aufgebauten Dominant-Septimenakkord (kurz Septimenakkord), z. B.:

G^7 = Septimenakkord von C-Dur

D^7 = Septimenakkord von G-Dur

A^7 = Septimenakkord von D-Dur

Kleine schräge Buchstaben unter Bruchstrich bezeichnen Dur-, Moll- und Septimenakkorde mit verändertem Baßton. Jeder Ton eines Akkordes kann nämlich Baßton werden, z. B.:

$\frac{C}{e}$ oder $\frac{C}{g}$ = C-Dur-Akkord mit e oder g als Baßton

$\frac{a}{c}$ oder $\frac{a}{e}$ = a-moll-Akkord mit c oder e als Baßton

$\frac{G^7}{h}$ oder $\frac{G^7}{d}$ oder $\frac{G^7}{f}$ = Septimenakkord mit h, d oder f als Baßton.

Ein Lied nur nach Akkordbezeichnungen richtig und gefällig zu begleiten, wird auch guten Spielern, im Augenblick, nicht immer gelingen. Eine ausgeschriebene Liedbegleitung erst vom Blatt, später auswendig gespielt, bleibt daher der beste Weg zu einem vollkommenen, gern gehörten Spiel zu Gesang.

Walter Götze

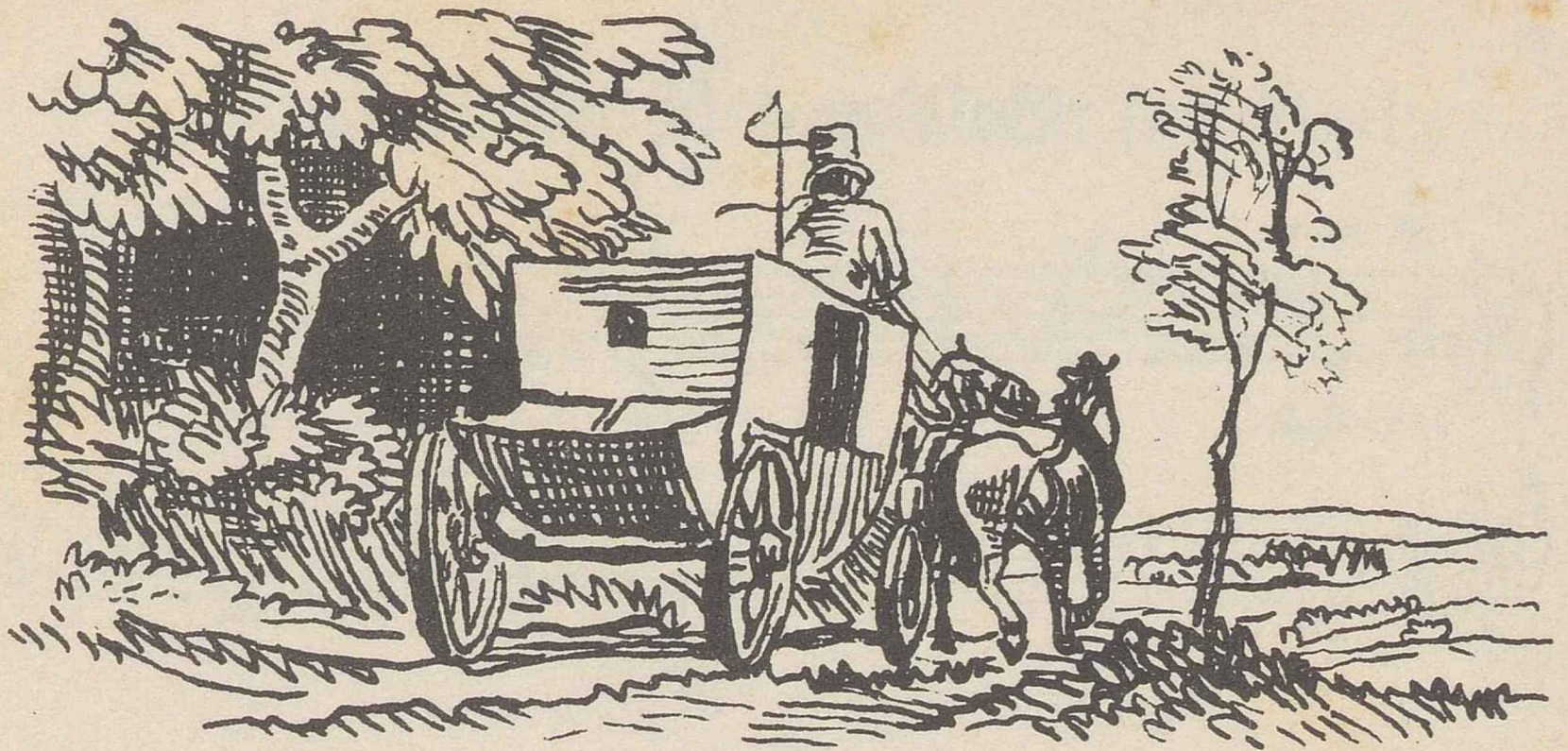
Tabelle der einfachen Akkordgriffe

Erklärungen

- = Begriffener Bund
- = Leere Saite
- 1 } Finger der linken Hand
- 2 }
- 3 }
- 4 }
- [Klammer für Quergriff

Gleichnamige Dur- und Molltonarten haben den Dom. Sept. Akkord gemeinsam.
z. B. D = dur und d = moll.

Meiner Tochter Elfriede
zugeeignet



1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Munter C F C Fr. Th. Fröhlich

1. Wem Gott will rech = te Gunst er = wei = fen, den

schickt er in die wei = te Welt, dem will er sei = ne Wun = der

wei = fen in Berg und Wald und Strom und Feld.

2p

0 4b 3p

2. Die Bächlein von den Bergen springen, die Lerchen jubeln hoch vor Lust; was sollt' ich nicht mit ihnen singen aus voller Kehle und frischer Brust.

3. Den lieben Gott laß ich nur walten, der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld und Erd und Himmel will erhalten, hat auch mein Sach aufs best' bestellt.

2. Bald graf' ich am Neckar

Munter Volkswaise

1. Bald graf' ich am Neckar, bald graf' ich am
Rhein, bald hab ich ein Schätzel, bald bin ich alleine.

2. Was hilft mir mein Grasen, wenn d' Sichel nit schneid't, was hilft mir ein Schähel, wenn's bei mir nicht bleib't.

3. Und soll ich dann grasen am Neckar, am Rhein, so werf' ich mein schönes Goldringlein hinein.

4. Es fließet im Neckar, es fließet im Rhein, soll schwimmen hinunter ins tiefe Meer 'nein.

5. Und schwimmt es, das Ringlein, so frisst es ein Fisch; das Fischlein soll kommen auf Königs sein'n Tisch.

6. Der König tät fragen, wem's Ringlein soll sein? Da tät mein Schatz sagen: „Das Ringlein g'hört mein“.

7. Mein Schählein tät springen bergauf und bergeln, tät mir wiederum bringen das Goldringlein fein.

Zur gleichen Melodie das folgende Lied:

3. Der Winter ist kommen

Volkswaise

1. Der Winter ist kommen, verstummt ist der Hain; nun soll uns im Zimmer ein Liedchen erfreun!

2. Ein Lied und ein Spiel und ein Tänzchen dabei, da sind wir so lustig, als wär es im Mai.

3. Mag's immer da draußen auch stürmen und schne'n, Herr Winter soll freundlich willkommen uns sein.

4. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein

L. Ahland

Volkweise

Mäßig bewegt

1. Es zogen drei Burschen wohl über den

Rhein, bei einer Frau Wirtin, da kehren sie

ein, bei einer Frau Wirtin, da kehren sie ein.

2. „Frau Wirtin, hat sie gut Bier und Wein? [: wo hat sie ihr schönes Töchterlein?“ :]
3. „Mein Bier und Wein ist frisch und klar, [: mein Töchterlein liegt auf der Totenbahn!“ :]
4. Und als sie traten zur Kammer hinein, [: da lag sie in einem schwarzen Schrein. :]
5. Der erste, der schlug den Schleier zurück [: und schaute sie an mit traurigem Blick. :]
6. „Ach, lebstest du noch, du schöne Maid! [: ich würde dich lieben von dieser Zeit!“ :]
7. Der zweite deckte den Schleier zu [: und kehrte sich ab und weinte dazu. :]
8. „Ach, daß du liegst auf der Totenbahn, [: ich hab dich geliebet so manches Jahr!“ :]
9. Der dritte hub ihn wieder auf sogleich [: und küßte sie auf den Mund so bleich. :]
10. „Dich liebt' ich immer, dich lieb ich noch heut, [: und werde dich lieben in Ewigkeit!“ :]

5. Es stand eine Lind im tiefen Tal

Nassauische Volkweise

Ruhig

1. Es stand ei-ne Lind im tie-fen Tal, war o-ben breit und un-ten schmal, war o-ben breit und un-ten schmal.

Chords: A, E, fis, H⁷, E, A, fis, E, A, E⁷, A

The musical score consists of two systems of piano accompaniment and a vocal line. The key signature is two sharps (D major), and the time signature is 2/4. The tempo is marked 'Ruhig'. The first system covers the first two lines of the lyrics, and the second system covers the next two lines. The piano part features a mix of chords and arpeggiated figures. The vocal line is written in a single treble clef.

2. Darunter zwei Verliebte saßen, [: und vor Liebe ihr Leid vergaßen. :]
3. „Seinslieb, wir müssen voneinander, [: ich muß noch sieben Jahre wandern.“ :]
4. „Mußt du noch sieben Jahre wandern, [: heirat ich doch keinen andern.“ :]
5. Und als die sieben Jahre umme warn, [: sie meint ihr Liebchen käme bald. :]
6. Sie ging wohl in den Garten [: ihr Seinslieb zu erwarten. :]
7. Sie ging wohl in das grüne Holz, [: da kam ein Reiter geritten stolz. :]
8. „Gott grüß dich, du Hübsche, du Seine, [: was machst du hier alleine? :]
9. Ist dir dein Vater oder Mutter gram, [: oder hast du heimlich einen Mann?“ :]
10. „Heute sind's drei Wochen und sieben Jahr, [: daß mein Seinslieb gewandert war.“ :]
11. „Gestern bin ich geritten durch eine Stadt, [: da dein Seinslieb Hochzeit hat gehabt. :]
12. Was tust du ihm denn wünschen, [: daß er seine Treue nicht gehalten hat?“ :]
13. „Ich wünsche ihm so viel Glück und Segen, [: als Tröpflein von dem Himmel regnen“. :]

6. Wenn alle Brunnlein fließen

Aus Schwaben

Munter

1. Wenn al-le Brunnlein flie-ßen, so muß man trin-ßen.
Wenn ich mein Schak nicht ru-ßen darf, tu ich ihm win-ßen. Wenn

Chords: G, D⁷, G, D, G/d, D, G, D

The musical score consists of two systems of piano accompaniment and a vocal line. The key signature is one sharp (F# major), and the time signature is 2/4. The tempo is marked 'Munter'. The first system covers the first two lines of the lyrics, and the second system covers the next two lines. The piano part features a mix of chords and arpeggiated figures. The vocal line is written in a single treble clef.

ich mein Schatz nicht ru = fen darf, ju, ja, ru = fen darf, tu ich ihm win = fen.

2. Ja, winken mit den Auglein und treten auf den Fuß: s'ist eine in der Stube drin, die meine werden muß. S'ist eine in der Stube drin, ju, ja, Stube drin, die meine werden muß.

3. Warum sollt sie's nicht werden, ich hab sie ja so gern. Sie hat zwei blaue Auglein, die glänzen wie zwei Stern. Sie hat zwei blaue Auglein, ju, ja, Auglein, die glänzen wie zwei Stern.

4. Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein, ein solches Mädchen find'st du nicht wohl unterm Sonnenschein, ein solches Mädchen find'st du nicht, ju, ja, find'st du nicht wohl unterm Sonnenschein.

7. Dort niedn in jenem Holze

Mäßig bewegt Volksweise von 1582

1. Dort niedn in je = nem Hol = ze leit sich ein Müh = len
stolz. Sie mahlt uns al = le Mor = = gen, sie
mahlt uns al = le Mor = gen das Sil = ber und ro = te Gold.

2. Dort niedn in jenem Grunde schwemmt sich ein Hirschlein fein. Was führt es in seinem Munde, was führt es in seinem Munde? Von Gold ein Ringelein.

3. Hätt ich des Goldes ein Stücke zu einem Ringelein, meinem Buhlen wollt ich's schicken, meinem Buhlen wollt ich's schicken zu einem Goldfingerlein.

4. Was schickt sie mir denn wieder? Von Perlen ein Kränzelein: „Steh da, du feiner Ritter. Steh da, du feiner Ritter, dabei gedenk du mein!“

8. Annchen von Tharau

Fr. Silcher

Mäßig schnell

1. Annchen von Tharau ist's, die mir gefällt,
 sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.
 Annchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut!
 Du, meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

2. Kam' alles Wetter gleich auf uns heran, wir sind gestunt, beieinander zu stahn.
 Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein soll unsrer Liebe Zusammenschluß sein.
 Annchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn', mein Leben schließ ich um deines herum!

3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt, hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt,
 so wird die Lieb in uns mächtig und groß nach manchem Leiden und traurigem Los.
 Annchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut, du meine Seele, mein Fleisch und
 mein Blut!

4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt, lebstest da, wo man die Sonne kaum kennt:
 ich will dir folgen durch Wälder und Meer, Eisen und Kerker und feindliches Heer.
 Annchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn', mein Leben schließt sich um deines herum!

9. Das Lieben bringt groß Freud

Schlicht und innig

Schwäbisches Volkslied

1. Das Lie = = ben bringt groß_ Freud, es_

wis = fens al = le Leut. Weiß mir ein schö = nes_

Schät = ze = lein mit_ zwei schwarz = brau = nen_ Au = ge = lein, die_

mir, die_ mir, die_ mir das Herz er = freut.

2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich soll treu bleiben ihr; drauf schickt ich ihr ein Sträußlein, schön Rosmarin, brauns Nägelein, sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein.

3. Mein eigen soll sie sein, keinem andern mehr als mein. So leben wir in Freud' und Leid, bis daß uns Gott auseinanderscheid't, ade, ade, ade mein Schatz, ade!

10. Ich habe mein Feinsliebchen

Etwas bewegt

Durch ganz Deutschland

1. Ich ha = be mein Feins = lieb = chen, ich ha = be mein Feins =
 lieb = chen so lan = ge nicht ge = sehn, — so lan = ge nicht ge = sehn.

The musical score consists of two systems of piano accompaniment. The first system has two staves with a treble and bass clef, a key signature of two sharps (D major), and a 3/4 time signature. The melody is on the upper staff, and the accompaniment is on the lower staff. Chords D, A, and A7 are indicated above the melody. The second system continues the melody and accompaniment with chords D, D, G7, G, D, A, and D. The piece ends with a double bar line and a repeat sign.

2. Ich sah sie gestern abend, ich sah sie gestern abend [: wohl in der Türe stehn :]

3. Sie sagt, ich sollt sie küssen, die Mutter sollt's nicht wissen. Die Mutter ward's gewahr, daß jemand bei ihr war.

4. Ach, Mädels, willst du freien? Es wird dich bald gereuen! Gereuen wird es dich, daß du verlässest mich!

5. Wenn alle jungen Mädelschen mit ihrem grünen Kränzchen [: wohl auf den Tanzboden gehn :].

6. So mußt du junges Weibchen mit deinem zarten Leibchen [: wohl an der Wiege stehn :].

7. Mußt singen: „Ru-Ru-Rinchen, schlaf du, mein liebes Kindchen, schlaf du in guter Ruh, tu deine Auglein zu!“

8. Ach hätt das Feuer nicht so sehr gebrennt, so wär die Lieb nicht angezündt. Das Feuer brennt so sehr, die Liebe noch viel mehr.

9. Das Feuer kann man löschen, die Liebe nicht vergessen, ja nun und nimmermehr, ja nun und nimmermehr.

11. Es saß ein klein wild Vögelein

Mit Ausdruck

Aus Siebenbürgen

1. Es saß ein klein wild Vö = ge = lein auf ei = nem grü = nen Äst = chen;

The musical score consists of two staves with a treble and bass clef, a key signature of one sharp (F# major), and a 3/4 time signature. The melody is on the upper staff, and the accompaniment is on the lower staff. Chords a, a, and E are indicated above the melody. The piece ends with a double bar line and a repeat sign.

es sang die gan = ze Win = ternacht, die Stimm tat laut er = klin = gen.

2. „O, sing mir noch, o, sing mir noch, du kleines wildes Vöglein! [: Ich will um deine Federchen dir Gold und Seide winden.“ :]
3. „Behalt dein Gold und deine Seid'! Ich will dir nimmer singen; [: Ich bin ein klein, wild Vögelein, und niemand kann mich zwingen.“ :]

12. „Schwesterlein“

Niederrheinisches Volkslied

Langsam

1. „Schwe = ster = lein, Schwe = ster = lein, wann gehn wir nach Haus?“

„Früh, wenn die Häh = ne — fröh'n, woll'n wir nach Hau = se — gehn,

Brü = der = lein, Brü = der = lein, dann gehn wir nach Haus!“

2. „Schwesterlein, Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus?“ „Früh, wenn der Tag anbricht, eh end't die Freude nicht, Brüderlein, Brüderlein, der fröhliche Braus.
3. „Schwesterlein, Schwesterlein, wohl ist es Zeit!“ „Mein Liebster tanzt mit mir, geh' ich, tanzt er mit ihr, Brüderlein, Brüderlein, laß du mich heut.“
4. „Schwesterlein, Schwesterlein, du bist so blaß?“ „Das ist der Morgenschein auf meinem Wängelein, Brüderlein, Brüderlein, die vom Taue naß.“
5. „Schwesterlein, Schwesterlein, du wankest so matt?“ „Suche die Kammertür, suche mein Bettlein mir, Brüderlein, es wird sein unterm Rasen sein.“

13. Es dunkelt schon in der Heide

Ostpreußen

Innig A A A/e E A

1. Es dunkelt schon in der Heide, nach Hause laß uns gehn;
wir haben das Korn geschnitten mit unserm blanken Schwert.

Detailed description: This is a musical score for a piano piece. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is two sharps (F# and C#), and the time signature is 6/8. The first system contains the first two lines of the song. The second system contains the next two lines. Chords are indicated above the vocal line. The piano accompaniment includes various rhythmic patterns and fingerings.

- 2. Ich hörte ein Stillein rauschen, wohl rauschen durch das Korn; [: Ich hört mein Feins Liebchen klagen, sie häßt' ihr Lieb verloren. :]
- 3. Hast du dein Lieb verloren, so hab ich doch das mein. [: So gehen wir beide zusammen und winden ein Kränzelein. :]
- 4. Ein Kränzelein von Rosen, ein Straußelein von Klee. [: Zu Frankfurt auf der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee. :]
- 5. Der Schnee der ist geschmolzen, das Wasser läuft dahin; [: kommst mir aus meinen Augen, kommst mir aus meinem Sinn. :]

14. Wo gehst du hin, du Stolze?

Aus Oberhessen

Mäßig D G D A A7 D

1. { Wo gehst du hin, du Stolze? Was hab ich dir getan, }
{ daß du an mir vorüber gehst und schaust mich gar nicht an? }

Du schlägst ja deine Augen vor meinen zu der Erd, als

Detailed description: This is a musical score for a piano piece. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff. The key signature is two sharps (F# and C#), and the time signature is 6/8. The first system contains the first two lines of the song. The second system contains the next two lines. Chords are indicated above the vocal line. The piano accompaniment includes various rhythmic patterns and fingerings.

wenn ich deines gleichen niemals gewesen wär.

2. Wärest du nicht hergekommen, hätt nicht nach dir geschickt, hätt anders mich besonnen, viel besser wär's für mich. Denn reich und schön, das bist du nicht, das weißt du selber wohl, und deinesgleichen, wie du bist, bekommt man überall.

3. Der Abschied ist geschrieben, das Körblein ist gemacht; wärest du mir treu geblieben, hätt ich nicht falsch gedacht. So nimm das Körblein in die Hand und leg den Abschied drein; hinfüro sei gescheiter, laß falsche Liebe sein!

15. Wie kommts, daß du so traurig bist

Aus dem Wunderhorn

Ruhig

1. Wie kommts, daß du so traurig bist und gar nicht einmal lachst? Ich

seh dir's an den Augen an, daß du geweinet hast, daß du geweinet hast.

2. Und wenn ich auch so traurig bin, was geht es dich denn an? Hat mir mein Schatz ein Leid getan, [: das ich nicht tragen kann. :]

3. Und wer 'nen steinigen Acker hat und einen zerbrochenen Pflug, und wem sein Schängel untreu wird, [: der hat wohl Leid genug. :]

4. Hab' all mein Tag kein Gut getan, hab' es auch nicht im Sinn; die ganze Freundschaft weiß es ja, [: daß ich ein Unkraut bin. :]

16. Wenn ich ein Vöglein wär

Nicht zu langsam

Volkswaise um 1800

1. Wenn ich ein Vög-lein wär und auch zwei Flü-gel hätt, flög ich zu dir,
 weil's a-ber nicht kann sein, weil's a-ber nicht kann sein, bleib ich all-hier.

The score consists of two systems of music. Each system has a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The first system includes guitar chords: G, G, G, G, G, D, G, D. The second system includes guitar chords: D7, G, D, G, D7, G, D, G, a/c, G/a, D7, G. The piano accompaniment features various techniques such as triplets and sixteenth-note patterns.

2. Bin ich gleich weit von dir, bin ich doch im Schlaf bei dir und' red' mit dir. [: Wenn ich erwachen tu, :] bin ich allein.
3. Es vergeht keine Stund' in der Nacht, da nicht mein Herz erwacht und dein gedenkt, [: daß du mir viel tausendmal :] dein Herz geschenkt.

17. Es steht ein Baum im Odenwald

Ruhig

Nach Fr. Reichardt

1. Es_ steht ein Baum im O = den = wald, der_ hat viel grü = ne
 ist, da bin ich schon viel tau = send = mal bei mei - nem Schatz ge = west.

The score consists of two systems of music. Each system has a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The first system includes guitar chords: D, A, D. The second system includes guitar chords: A, A7, D, A7, D. The piano accompaniment features a steady bass line with chords.

2. Da sitzt ein schöner Vogel drauf, der pfeift gar wunderschön; ich und mein Schätzlein hörchen auf, wenn wir mit'ander gehn.

3. Der Vogel sitzt in seiner Ruh' wohl auf dem höchsten Zweig; und schauen wir dem Vogel zu, so pfeift er also gleich.

4. Der Vogel sitzt in seinem Nest wohl auf dem grünen Baum; ach Schätzlein, bin ich bei dir g'west oder ist es nur ein Traum?

5. Und als ich wiederum kam zu ihr, verdorret war der Baum; ein anderer Liebster stand bei ihr, sawohl, es war ein Traum.

6. Der Baum, der steht im Odenwald, und ich bin in der Schweiz, da liegt der Schnee so kalt, so kalt; mein Herz es mir zerreißt.

18. Schön ist die Jugend

G. Schöck

Volksweise

Etwas bewegt

1. Schön ist die Ju = gend bei fro = hen Bei = ten, schön ist die
Ju = gend, sie kommt nicht mehr! 1. = 3. Drum sag ich's noch einmal: Schön ist die
Ju = gend = zeit, schön ist die Ju = gend, sie kommt nicht mehr!

2. Es blühen Rosen, es blühen Nelken, es blühen Blumen, sie welken ab. Drum sag ich's usw.

3. Es blüht ein Weinstock, und der trägt Reben, und aus den Reben fließt edler Wein. Drum sag ich's usw.

19. Ward ein Blümchen mir geschenkt

Zart und innig

Volkslied

1. Ward ein Blümchen mir ge-schen-^{tet}, hab's ge-pflanzt und hab's ge-trän-^{tet},
 Vög-lein, kommt und ge-bet-^{acht}! Gelt, ich hab' es recht ge-macht.

The musical score consists of two systems. Each system has a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is common time (C). The first system includes the lyrics '1. Ward ein Blümchen mir ge-schen-tet, hab's ge-pflanzt und hab's ge-trän-tet,'. The second system includes the lyrics 'Vög-lein, kommt und ge-bet-acht! Gelt, ich hab' es recht ge-macht.' The piano accompaniment features various chords and fingerings, with some notes marked with '3' and '4'.

2. Sonne, laß mein Blümchen sprießen, Wolke, komm es zu begießen! [: Nicht empot dein Angesicht, liebes Blümchen, fürcht' dich nicht. :]
3. Und ich kann es kaum erwarten, täglich geh' ich in den Garten, [: täglich frag' ich: Blümchen, sprich! Blümchen bist du böß' auf mich? :]
4. Sonne ließ mein Blümchen sprießen, Wolke kam, es zu begießen. [: Jedes hat sich brav bemüht, und mein liebes Blümchen blüht. :]
5. Wie's vor lauter Freuden weinet! Freut sich, daß die Sonne scheinet! [: Schmetterlinge, fliegt herbei, sagt ihm doch, wie schön es sei. :]

20. Die Blümlein, sie schlafen

A. W. v. Zuccalmaglio

1. Die Blü-me-lein, sie schla-fen schon längst im Mon-den-schein.
 Sie nit-ten mit dem Köp-fen auf ih-rem Sten-ge-lein.

The musical score consists of two systems. Each system has a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The first system includes the lyrics '1. Die Blü-me-lein, sie schla-fen schon längst im Mon-den-schein. Sie nit-ten mit dem Köp-fen auf ih-rem Sten-ge-lein.' The piano accompaniment features various chords and fingerings, with some notes marked with '1', '2', and '3'.

1. Es rüt = telt sich der Blü = ten = baum, er säu = felt wie im Traum. Schla = fe, schla = fe, — schlaf du mein Kin = de = lein.

2. Die Vögelein, sie sangen so süß im Sonnenschein, sie sind zur Ruh gegangen in ihre Nestchen klein; das Heimchen in dem Ahrengrund, es tut allein sich kund. Schläfe, schläfe, schlaf du, mein Kindelein.

3. Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durchs Fensterlein, ob irgend noch ein Liebchen nicht mag zu Bette sein, und wo er noch ein Kindelein fand, streut er ins Aug ihm Sand: Schläfe, schläfe, schlaf du, mein Kindelein.

21. Summ, summ, summ

Munter

Böhmische Volksweise

1. Summ, summ, summ! Bienchen, summ her = um! Ei, wir tun dir nichts zu Lei = de, flieg nur aus in Wald und Hei = de! Summ, summ, summ! Bienchen, summ her = um!

2. Summ, summ, summ, Bienchen summ herum! Such in Blumen, such in Blümchen dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen! Summ, summ, summ! Bienchen, summ herum!

3. Summ, summ, usw. . . . Kehre heim mit reicher Habe, baue uns manch volle Wabe! Summ, summ, usw.

4. Summ, summ, usw. . . . Bei den Heiligchristgeschenken wollen wir auch dein gedenken! Summ, summ, usw.

5. Summ, summ, usw. . . . Wenn wir mit dem Wachstock suchen, Pfeffernuß und Honigkuchen! Summ, summ, usw.

22. Winter, ade *

Mäßig bewegt

Volkswaise

1. Win-ter, a = de! Schei-den tut weh. A-ber dein Schei-den macht,

daß mir mein Her-ze lacht. Win-ter, a = de! Schei-den tut weh.

2. Winter, ade! Scheiden tut weh. Gerne vergeß ich dein, kannst immer ferne sein. Winter, ade! Scheiden tut weh!

3. Winter, ade! Scheiden tut weh. Gehst du nicht bald nach Haus, lacht dich der Kuckuck aus. Winter, ade! Scheiden tut weh!

* Das gleiche Lied und andere für Solospiel von Walter Göke bearbeitet in Schott's Gitarre-Archiv Nr. 331 a/b.

23. Der Mond ist aufgegangen

M. Claudius

J. A. Peter Schulz 1747-1800

Mit Ausdruck

1. Der Mond ist auf = ge = gan = = gen, die gold = nen Stern = lein
der Wald steht schwarz und schwei = = get, und aus den Wie = sen

1. pran = = gen am Him = mel hell und klar,
stei = = get der wei = ße Ne = bel wun = der = bar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold, gleich einer stillen Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. So legt euch denn ihr Brüder, in Gottes Namen nieder, kalt ist der Abendhauch. Verschön uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern franken Nachbar auch.

24. Im Märzen der Bauer

Bauernlied aus Mähren

Mäßig

1. Im Mär-zen der Bau-er die Röß-lein ein-spannt; er pfl-e-get und
 pflan-zet all' Bäu-me und Land. Er af-fert, er eg-get, er
 pflü-get und fät und regt sei-ne Hän-de gar früh und noch spät.

2. Den Rechen, den Spaten, den nimmt er zur Hand und setzet die Wiesen in ebenen Stand. Auch pflöpft er die Bäume mit edlerem Reis und spart weder Arbeit, noch Mühe, noch Fleiß.

3. Die Knechte und Mägde und all sein Gesind, das regt und bewegt sich, wie er, so geschwind; sie singen manch munteres, fröhliches Lied und freun sich von Herzen, wenn alles schön blüht.

4. Und ist dann der Frühling und Sommer vorbei, so füllet die Scheuer der Herbst wieder neu. Und ist voll die Scheuer, voll Keller und Haus, dann gibt's auch im Winter manch fröhlichen Schmaus.

25. Nun will der Lenz uns grüßen

Altdeutsches Volkslied

Mäßig

1. Nun will der Lenz uns grüßen, von Mittag weht es

lau, aus allen Etzen sprießen die Blumen rot und

blau. Draus wob die braune Heide sich, ein Gewand gar

fein und lad't im Festtagskleide zum Maien-tanze ein.

2. Waldvöglein Lieder singen, wie ihr sie nur begehrt, drum auf zum frohen Springen,
 die Reif' ist Geldes wert. Hei' unter grünen Linden, da leuchten weiße Kleid'. Hei-sal nun
 hat uns Kindern ein End' die Winterszeit!

26. Ein Männlein steht im Walde

Volkweise des 18. Jahrh.

Leicht, munter

1. Ein Männlein steht im Walde ganz still und
stumm, es hat von lauter Pur-pur ein Männlein
um. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im
Wald allein mit dem pur-pur-roten Mantelein?

2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein, es hat auf seinem Haupte schwarz
Käpplein klein. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein mit dem
kleinen schwarzen Käpplein.

27. Ade, zur guten Nacht

Mäßig, herzlich

Volkslied

D A D A D G

A = de, zur gu = ten Nacht, jetzt wird der

D $\frac{D}{a}$ A D

Schluß ge = macht, daß ich muß schei = den. Im

D G A⁷

Som = mer wächst der Klee, im Win = ter

D $\frac{e}{a}$ A⁷ D 1. D 2.

schneits den Schnee, da komm ich wie = der. Im der.

2. Es trauern Berg und Tal, wo ich viel tausendmal bin drüber gängen, |: das hat deine Schönheit gemacht, die mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangem. :|
3. Das Brunnlein rinnt und rauscht wohl dort am Holderstrauch, wo wir gefessen. |: Wie manchen Glodenschlag, da Herz an Herze lag, das hast du vergessen. :|
4. Die Mädchen in der Welt sind falscher als das Geld mit ihrem Lieben. |: Ade, zur guten Nacht, jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden. :|



28. Ein Jäger aus Kurpfalz

Volkweise

Hurtig E E $\frac{H^7}{dis}$ E H^7

1. Ein Jä=ger aus Kur=pfalz, der rei=tet durch den grü=nen Wald, er

schießt das Wild da=her, gleich wie es ihm ge=fällt. 1.=3. Hal=li, hal=lo! gar

lu=stig ist die Jä=ge=rei all=hier auf grü=ner Heid', all=hier auf grüner Heid'!

(Musical notation includes treble and bass staves with notes, rests, and chord symbols: E, H⁷/dis, H⁷, E, H⁷, E, E, H⁷, H⁷, H⁷, H⁷, E, H⁷)

2. Auf! Sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack, so reit' ich wied'rum her als Jäger aus Kurpfalz. Halli usw.

3. Jetzt reit' ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck „Kuckuck“ schreit, er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid'! Halli usw.

29. Der Jäger in dem grünen Wald

Aus Schwaben

Munter

The musical score is written for voice and piano. It consists of four systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The tempo is marked 'Munter'. The lyrics are in German. The piano accompaniment features a simple harmonic structure with chords and moving lines in both hands.

1. Der Jä = ger in dem grü = nen Wald, der sucht des Tier = teins
 Auf = ent = halt. Und er ging wohl in dem Wald bald
 hin, bald her, und er ging wohl in dem Wald bald hin, bald her, ob
 auch nichts, ob auch nichts, ob auch nichts an = zu = tref = fen — wär.

2. Mein Hündlein hab ich stets bei mir in diesem grünen Laubrevier. |: Und mein Hündlein, das wacht und mein Herz, das lacht, :| meine Augen, meine Augen, meine Augen leuchten hell und klar.

3. Ich sing mein Lied aus voller Brust, der Hirsch tut einen Satz vor Lust, |: und der Fink, der pfeift, und der Kuckuck schreit, :| und die Hasen, und die Hasen, und die Hasen kraken sich am Bart.

4. Und als ich in den Wald hinein kam, traf ich ein schönes Mägdlein an. |: Si wie kommst du in den Wald, in den Wald hinein, :| du strahlenaugig Mägdlein, wie kommst du in den Wald hinein?

5. Du sollst ja nicht mehr bleiben hier in diesem grünem Laubrevier, bleibe du bei mir als Jä = gerin, bleibe du bei mir als Jägerin, du strahlendes Mägdlein, bleibe du bei mir als meine Braut.

30. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn

Nicolaï, Almanach

Munter

1. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, wohl in sein Horn. Und
 al = les, was er blies, das war ver = lorn. Hu = sa = sa! Tra =
 ra = ra = ra! Und al = les was er blies, das war ver = lorn.

2. „Soll denn mein Blasen verloren sein? verloren sein? Viel lieber möcht' ich kein Jäger sein.“ Husasa! Trararara! usw.

3. Er warf sein Netz wohl über den Strauch, wohl über den Strauch, da sprang ein schwarzbraunes Mädel heraus. Husasa! Trararara! usw.

4. „Ach, schwarzbraunes Mädel, entspring mir nicht! entspring mir nicht! Ich habe große Hunde, die holen dich.“ Husasa! Trararara! usw.

5. „Deine großen Hunde, die fürcht' ich nicht, die fürcht' ich nicht, sie kennen meine hohen, weiten Sprünge nicht.“ Husasa! Trararara! usw.

6. „Deine hohen, weiten Sprünge, die kennen sie wohl, die kennen sie wohl, sie wissen, daß du heute noch sterben sollst.“ Husasa! Trararara! usw.

7. „Und sterbe ich heute, so bin ich tot, so bin ich tot, begräbt man mich unter Rosen rot.“ Husasa! Trararara! usw.

8. Er warf das Netz wohl über den Arm, über den Arm, da schrie das Mägdlein, daß Gott erbarm. Husasa! Trararara! usw.

9. Er warf ihr das Netz wohl über den Fuß, wohl über den Fuß, daß sie zu Boden fallen muß. Husasa! Trararara! usw.

10. Er warf ihr das Netz wohl über den Leib, wohl über den Leib, da ward sie des jungfräulichen Jägers Weib. Husasa! Trararara! usw.

31. Auf, auf zum fröhlichen Jagen

G. B. Hande

Französisches Jägerlied

Lebhaft

1. Auf, auf! zum fröh-lichen Ja-gen! frisch auf ins frei-e Feld!
 es fängt schon an — zu ta-gen, das Waidwerk mir-ge-fällt.

Auf, bei den fro-hen Stun-den, mein Herz, er-munt-re dich! Die

Nacht ist schon-ver-schwun-den, und Phö-bus zei-get sich. —

2. Drum auf zum frohen Hehen, fort in das grüne Feld, wo man mit Garn und Netzen das Wild gefangenhält! Auf, ladet eure Röhren mit Pulver und mit Blei, und macht der Jagd zu Ehren, ein freudiges Geschrei!

3. Will gleich ein wilder Hauer mit seinen Waffen dräun, so pflegt man ohne Schauer Hussa! Hussa! zu schrein; bis daß das Ungeheuer, wenn es die Kugel brennt, nach schon empfangenem Feuer in sein Verderben rennt.

4. Und wenn zu marchen Zeiten Blitz, Wetter, Sturm und Wind fast miteinander streiten und uns zuwider sind: so sind wir ohne Schrecken bei allem Ungemach und jagen durch die Hecken den schnellen Hirschen nach.

5. Das edle Jägerleben vergnüget meine Brust; den kühnen Fang zu geben, ist meine größte Lust. Wo Reh' und Hirsche springen, wo Rohr und Büchse knallt, wo Jägerhörner klingen, da ist mein Aufenthalt.

32. Es wollt' ein Mägdlein früh aufstehn

Aus Hessen = Nassau

Munter

1. Es wollt ein Mägdlein früh aufstehn, drei = vier = tel Stund vor =

Tag, wollt in den Wald spa = zie = ren gehn, hol =

dri, hol = dra, spa = zie = ren gehn, wollt Brom = beern bre = chen ab.

2. Und als sie in den Wald 'nein kam, da kam des Jägers Knecht: „Ei Mägdlein, scher dich aus dem Wald, holdri, holdra, aus dem Wald, s'ist meinem Herrn nicht recht.“

3. Und als sie ein Stück weiter kam, da kam des Jägers Sohn: „Ei Mägdlein, setz dich nieder, holdri, holdra, nieder und zöpf dein Körbchen voll.“

4. „Ein Körblein voll, das brauch ich nicht, eine Handvoll ist genug. In meines Vaters Garten, holdri, holdra, Garten, da wachsen Brombeern g'nug.“

5. Und als dreiviertel Jahr' um warn, die Brombeern wurden groß, da hat das schwarzbraun Mägdlein, holdri, holdra, Mägdlein ein Kind auf ihrem Schoß.

6. Sie schaut das Kind barmherzig an: „Ach Gott, was ist denn das? Sind das die braunen Beeren, holdri, holdra, Beeren, die ich gegessen hab?“

33. Was hab ich denn meinem Feinsliebchen getan

Aus Schwaben

Ruhig

1. Was hab ich denn mei = nem Feins = lieb = chen ge = tan? — Sie

geht ja vor = ü = ber und schaut mich nicht an. Sie

schlägt ih = re Aug = lein wohl un = ter sich und

hat ei = nen an = de = ren viel lie = ber noch als mich.

2. Das macht ihr stolzer, hochmüthiger Sinn, daß ich ihr nicht schön und nicht reich genug bin; und bin ich auch nicht reich, so bin ich doch so jung, herzallerliebstes Schätzele, was kümmer ich mich drum?

3. Die tiefen, tiefen Wasser, die haben keinen Grund; laß ab von der Liebe, sie ist dir nicht gesund; die hohen, hohen Berge, das tiefe, tiefe Tal, heut seh ich mein Schätzele zum allerlehten Mal.

34. Ein Leben wars im Ahrenfeld

31

Hoffmann v. Fallersleben (1798 1874)

Heiter

1. Ein Le = ben wars im Ah = ren = feld, im Ah = ren = feld, wie
 sanft wohl nir = gends auf der Welt, Mu = sit und Kir = mes
 weit und breit, ja weit und breit und lau = ter Lust und Fröh = lich = feit. Tra = la =
 la = la = la, tra = la = la = la = la, und lau = ter Lust und Fröh = lich = feit.

2. Die Grillen zierten früh am Tag, schon früh am Tag und luden ein zum Bechgelag: Hier ist es gut, herein, herein! Herein, herein! Hier schenkt man Tau und Blütenwejn. Tralalalala usw.

3. Der Käfer kam [: mit seiner Frau :] trank hier ein Mäßlein kühlen Tau, wo nur winkt ein Blümelein, ein Blümelein, da kehrte gleich das Bienchen ein. Tralalalala usw.

4. Den Fliegen ward [: die Zeit nicht lang :], sie summten manchen frohen Sang. Die Mücken tanzten ihren Reihn, ja ihren Reihn wohl auf und ab im Sonnenschein. Tralalalala usw.

5. Das war ein Leben rings umher, ja rings umher, als ob es ewig Kirmes wär! Die Gäste zogen aus und ein, ja aus und ein und ließen sich's gar wohl dort sein. Tralalalala usw.

6. Wie aber geht es in der Welt, ja in der Welt? Heut ist gemäht das Ahrenfeld, zerstört ist [: das schöne Haus :], und hin sind Kirmes, Tanz und Schmaus, Tralalalala usw.

35. Morgen will mein Schatz abreißen

Marschtempo

In ganz Deutschland

1. Mor = gen will mein Schatz ver = rei = sen, Ab = schied neh = men mit Ge =

walt, drau = ßen sin = gen schon die Vö = gel, sin = gen schon die

Vö = gel in den grü = nen, grü = nen Wald. 1. = 5. Ach es

ist ja so schwer, auß der Hei = mat zu gehn, wenn die Hoff = nung nicht

wär auf ein Wie = der = Wie = der = sehn. Le = be wohl, le = be wohl, le = be

wohl, le = be wohl, le = be wohl, auf Wie = der = sehn!

2. Saßen einst zwei Turteltauben wohl auf einem grünen Ast. Wo sich [: zwei Verliebte scheiden :], da verwelket Laub und Gras. Ach, es ist usw.

3. Laub und Gras, das mag verwelken, aber unsre Liebe nicht. Du kommst [: mir aus meinen Augen :], aber aus dem Herzen nicht. Ach, es ist usw.

4. Eine Schwalbe macht kein'n Sommer, ob sie gleich die erste ist; und mein [: Liebchen macht mir Kummer :] ob sie gleich die Schönste ist. Ach, es ist usw.

5. Spiele auf, ihr Musikanten, spielt uns ein Abschiedslied, meinem [: Liebchen zum Gefallen :], mag's verdrießen, wen es will. Ach, es ist usw.

36. Kein schöner Land

Worte u. Weise
A. W. von Zuccalmaglio

Munter

1. Kein schö = ner Land in die = ser Zeit, als hier das uns = re weit und

breit, - wo wir uns fin = den wohl un = ter Lin = den zur Ab = bend = zeit.

2. Da haben wir so manche Stund gessen da in froher Rund, [: und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund. :]

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal, [: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'. :]

4. Fehlt, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht, [: in seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht. :]

37. Traute Heimat meiner Lieben

Mit Ausdruck

D. Righini (1803)

1. Trau = te — Hei = mat mei = ner — Lie = ben,
denk ich still an dich zu = rück, wird mir
wohl, und den = noch trü = ben Seh = nuchts = trä = nen
mei = nen Blick, Seh = nuchts = trä = nen mei = nen — Blick.

2. Stiller Wether; grün umfangen von beschirmendem Gesträuch, kleine Hütte; voll Verlangen [: denk ich immer noch an euch. :]

3. An die Fenster, die mit Reben einst mein Vater selbst umzog, an den Birnbaum, der daneben [: auf das niedre Dach sich bog. :]

4. Was mich dort als Kind erfreute, kommt mir wieder lebhaft vor, das bekannte Dorfgeläute [: widerhallt in meinem Ohr. :]

5. Traute Heimat meiner Väter, wird bei deiner Friedhofstür nur einst, früher oder später. [: auch ein Ruheplätzchen mir. :]

38. Glück auf, der Steiger kommt

Frisch

Bergmannslied.

1. Glück auf, Glück auf! Der Steiger kommt. Und er

hat sein helles Licht bei der Nacht, und er hat sein helles

Licht bei der Nacht schon angezündt, schon angezündt.

2. Hat's angezündt, hat's angezündt, das gibt einen Schein, das gibt einen Schein; und damit fahren wir ins Bergwerk hinein, ins Bergwerk hinein, ins Bergwerk hinein.

3. Die Bergleute sein hübsch und fein, und sie graben das Silber und das Gold, und sie graben das Silber und das Gold aus Felsengestein, aus Felsengestein.

4. Der eine gräbt, der eine gräbt das Silber, der andere gräbt das Gold, und den schwarzbraunen Mägdelein sind sie hold, den'n sind sie hold, den'n sind sie hold.

39. Steh nur auf, du Handwerksgefell

Volkslied aus Schlesien

Munter

1. Steh nur auf! Steh nur auf, du Hand = werks = ge = fell. Die_

Zeit hast du ver = schla = fen, die Vög = lein sin = gen im

grü = nen Wald, der Fuhr = mann tut schon fah = ren.

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of three systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The piano part includes chord symbols (D, A, G, A7, D) and fingering numbers (0, 1, 2, 3, 4) for the left hand. The lyrics are written below the vocal line.

2. Ei, was scher ich mich um der Vöglein Gesang und um des Fuhrmanns Fahren! Ich bin ein junger Handwerksgefell, muß reisen fremde Straßen.

3. In Preußen liegt eine wunderschöne Stadt, Berlin tut man sie heißen; Berlin, das ist uns wohlbekannt, da wollen wir sehr hinfahren.

4. Und als wir kamen vor das Potsdamer Tor, taten wir die Schildwach fragen, allwo der Gesellen ihre Herberg war, das sollten sie uns sagen.

5. Auf der Kugelberger Gäß im Braunschweiger Haus, da sollten wir einkehren, da sollten wir nach Handwerksbrauch den Herbergsvater ehren.

6. Seid willkommen, willkommen ihr Söhne mein! Da steht eine Kanne mit Weine, und sollt euer Sinn nach Arbeit stehn, so schenk ich auch noch eine.

40. Es, es, es und es

Marschmäßig

Volksweise

1. Es, es, es und es, es ist ein har = ter Schluß,
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frank = furt

muß. Drum schlag ich Frank = furt aus dem Sinn und wen = de mich Gott

weiß wo = hin. 1. = 5. Ich will mein Glück pro = bie = ren, mar = schie = ren.

2. [: Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl! :] Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht, seine Arbeit, die gefällt mir nicht. Ich will usw.

3. [: Sie, sie, sie und sie, Frau Meist'rin, leb sie wohl! :] Ich sag's ihr grad frei ins Gesicht, ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht. Ich will usw.

4. [: Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, lebet wohl! :] Ich wünsch euch all'n zu guter Lebt einen andern, der mein' Stell' ersetzt. Ich will usw.

5. [: Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder lebet' wohl! :] Hab ich euch was zuleid getan, so bitt ich um Verzeihung an. Ich will usw.

41. Jetzt kommt die Zeit

Mäßig schnell

Heffische Volksweise

1. „Jetzt kommt die Zeit, daß ich wan-dern muß, mein Schatz, mein
 Au-gen-trost!“ „Wann kommst du a-ber wie = = =
 der, daß du mich hei-ra-ten tust?“ „Wann tust?“

2. Und wenn ich auch mal wiederkomm, mein Schatz, was nützt es dich! Lieb hab ich dich von Herzen, aber heiraten tu ich dich nicht.
3. Sind auch die Apflein rosenrot, schwarze Kernlein sind darin, und sooft ein Knab geboren wird, hat er schon einen falschen Sinn.
4. Einen falschen Sinn, einen kecken Mut, den haben sie allzugleich, und wenn sie ein Mädchen betrügen können, so ist's ihr' größte Freud.
5. Ihr Mägdelein seid ihr sternblind, oder seht ihr gar nicht wohl? Seht ihr nicht die Hirschlein laufen, die man jeho abschießen soll?
6. Die Hirschlein, die man schießen soll, die laufen in den Wald. Junggesellen soll man lieben, eh daß sie werden alt.
7. Denn wenn sie alt und schrumplich sind, habens Grübchen im Gesicht. Dann die eine zu der andern spricht: Nimm ihn du, ich mag ihn nicht.
8. Und wenn du ihn nicht willst, und ich ihn nicht mag, sag an, was tut man dann? Et dann lad't ihn in eine Kanone und schießt ihn nach Amsterdam!

42. Horch, was kommt von draußen rein?

Freudig

Aus Baden

1. Horch, was kommt von draußen rein? Hol-la-hi! Hol-la-ho!

Wird wohl mein Feinsliebchen sein. Hol-la-hi-a-ho! Geh vor = =

bei und schaut nicht rein. Hol-la-hi! Hol-la-ho! Wirds wohl

nicht ge = we = sen sein. Hol-la-hi-a-ho!

2. Leute haben's oft gesagt, hollahi hollaho, daß ich ein Feinsliebchen hab, hollahiho!
 Laß sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho, kann ja lieben, wen ich will, hollahiho!

3. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho, hab ich meinen Trauertag, holla-
 hiho! Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho, trage meinen Schmerz allein, holla-
 hiho!

4. Wenn ich einst gestorben bin, hollahi, hollaho, trägt man mich zum Grabe hin, holla-
 hiho! Seht mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho, pflanzt mir Veilchen und Vergiß-
 nichtmein, hollahiho!

43. Auf der Lüneburger Heide

Hermann Löns (1866 - 1914)

Hans Heeren

Marschtempo

1. Auf der Lü = ne = bur = ger Hei = de in dem wun = der = schö = nen Land,
 ging ich auf und ging ich un = ter, al = ler = lei am Weg ich fand.
 1. = 4. Val = le = ri, val = le = ra und such = hei = ra = fa = fa, be = ster
 Schak, be = ster Schak, denn du weißt, du weißt es ja.

2. Brüder, laßt die Gläser klingen, denn der Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein. Valleri usw.

3. Und die Bracken und die bellen und die Büchse und die knallt, rote Hirsche woll'n wir sagen in dem grünen, grünen Wald. Valleri usw.

4. Ei du Häbsche, ei du Feine, ei du Bild wie Milch und Blut, unsre Herzen woll'n wir tauschen, denn du glaubst nicht, wie das tut. Valleri usw.

Aus Hanns Heeren: „Von Kampf und Liebe“ / Mit Genehmigung des Verlages Chr. Fr. Vieweg, Berlin-Lichtenfelde

44. In stiller Nacht

Nach Fr. v. Spee, Trutznachtigall

Nicht zu langsam

1. In stiller Nacht, zur ersten Wacht, ein Stimmbe-ginnt zu
fla-gen, der nächt-ge Wind hat leis und lind zu mir den Klang ge-
tra-gen: Von her-bem Leid und Trau-rig-keit ist mir das Herz zer-
flos-sen, die Blüme-lein mit Trä-nen mein hab ich sie all be-gos-sen.

2. Der schöne Mon will untergehn, für Leid nicht mehr mag scheuen; die Sterne lan
ihr Glühern stahn, mit mir sie wollen weinen. Kein Vogelsang noch Freudenklang man
höret in den Lüften, die wilden Tier' trau'rn auch mit mir in Steinen und in Klüften.

45. Die Gedanken sind frei

Mäßig bewegt

Aus Hessen

1. Die Ge = dan = ten sind frei, wer kann sie er =

ra = ten, sie flie = hen vor = bei wie nicht = li = che

Schat-ten. Kein Mensch kann sie wis = fen, kein Jä = ger er =

schie = fen, es blei = bet da = bei: Die Ge = dan = ten sind frei!

2. Ich denk', was ich will und was mich beglückt, doch all's in der Still und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren, es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!

3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!

4. Drum will ich auf immer der Sorgen entsagen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei: Die Gedanken sind frei!

46. Wir sind jung!

Marschbewegung

Jürgen Brand

Michel Engler

Wir sind jung, die Welt ist of-fen; o du wei-te schö-ne

Welt! Unf-re Seh-n-sucht, un-ser Hof-fen zieht hin-aus in Wald und

Feld. Bru-der laß den Kopf nicht hängen, kannst ja nicht die Ster-ne

sehn. Aufwärts blif-ten, vor-wärts drän-gen! Wir sind jung, und das ist schön!

2. Liegt dort hinter jenem Berge nicht ein schönes, fernes Land, blüht auf jenes Berges Halde nicht ein Blümlein unbekannt? Laßt uns schweifen ins Gelände, über Berge, über Höhn, wo sich auch der Weg hinwende, wir sind jung und das ist schön.

3. Auf, denn uns die Sonne zeigt nun den Weg durch Feld und Hain, geht darauf der Tag zur Neige, leuchtet uns der Sterne Schein. Bruder schnell den Rucksack über, heute soll's in Weite gehn. Regen, Wind, wir lachen drüber, wir sind jung und das ist schön.

Mit Genehmigung des Verlages Friedrich Hofmeister, Leipzig.

47. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein

Marschmäßig

J. B. von Scheffel

V. G. Beder

The musical score is written for piano and voice. It consists of six systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is two sharps (D major), and the time signature is common time (C). The tempo is marked 'Marschmäßig'. The lyrics are in German and are written below the vocal line. Chord symbols are placed above the piano accompaniment. The piano part includes various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. The lyrics are: '1. Wohl= auf, die Luft geht frisch und rein, wer lan= ge sikt muß ro= sten; den al= ler= son= nig= sten Son= nen= schein läßt uns der Him= mel to= sten. Jetzt reicht mir Stab und Dr= dens= kleid der fah= ren= den Scho= la= = ren ich will zu gu= ter Som= mer= zeit ins Land der Fran= ten fah= ren! Val= le= ri, val= le= ra, val= le= ri, val= le= ra, ins Land der Fran= ten fah= = ren!'.

2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten; sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines; der Winzer Schuhherr Killian beschert uns etwas Feines! Vallert usw.

3. Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten, hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne wär' ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben, so muß ich seitwärts durch den Wald als räudig Schäflein traben. Valleri usw.

4. Zum heil'gen Beit von Staffelstein komm ich emporgestiegen, und seh' die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen; von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel die breite stromdurchglänzte Au — ich wollt', mir wüchsen Flügel! Valleri usw.

5. Einsiedelmann ist nicht zu Haus, dieweil es Zeit zum Mähen, ich seh' ihn an der Halde drauß' bei einer Schnitt'rin stehen. Verfahrner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht, dem mag man lange winken. Valleri usw.

6. Einsiedel, das war mißgetan, daß du dich hubst von hinnen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen. Hoïho! Die Pforten brech ich ein und trinke, was ich finde — Du heil'ger Beit von Staffelstein, verzeih mir Durst und Sünde! Valleri usw.

48. O Tannenbaum

Volkswaise

Ruhig

1. O Tan-nen-baum, o Tan-nenbaum, wie treu sind dei-ne Blät-ter! Du grünst nicht nur zur Sommerzeit, nein, auch im Win-ter, wenn es schneit, o Tan-nenbaum, o Tan-nenbaum, wie treu sind dei-ne Blät-ter!

2. O Tannenbaum, o Tannenbaum! du kannst mir sehr gefallen; wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit ein Baum von dir mich hoch erfreut! O Tannenbaum, o Tannenbaum, du kannst mir sehr gefallen!

3. O Tannenbaum, o Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren: Die Hoffnung und Beständigkeit gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit! O Tannenbaum, o Tannenbaum! das will dein Kleid mich lehren.

49. Stille Nacht

J. Mohr

Fr. Gruber 1818

Innig

1. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Al = les schläft,
 ein = sam wacht nur das trau = te, hoch hei = li = ge Paar.
 Hol = der Ana = be im Ioh = ni = gem Haar, schlaf' in himm = li = scher
 Ruh', schlaf' — in himm = li = scher Ruh'.

2. Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst kund gemacht! Durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: [: Christ, der Retter, ist da! :]

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, [: Christ, in deiner Geburt! :]

50. O du fröhliche

Feierlich

Joh. Fall

Sicilianische Volksweise

D G D D G D

1. O du fröhliche, o du selige,

D A^{cis} E A D A_e E⁷ A

gna = den = brin = gen = de Weih = nachts = zeit!

A D_a A D A D

Welt — ging ver = lo = ren, Christ — ist ge = bo = ren:

h G D G D G D A⁷ D

Freu = e, freu = e dich, o Chri = sten = heit.

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freude, freue dich o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere sauzhen dir Ehre: Freude, freue dich o Christenheit!

51. Ihr Kinderlein kommet

J. P. Schulz

Leicht bewegt

E E H⁷ E

1. Ihr Kin = der = lein kom = met, o kom = met doch all' zur

E E H⁷ E

Krip = pe her, kom = met in Beth = le = hems Stall und

H⁷ dis H⁷ E A

seht, was in die = ser hoch = hei = li = gen Nacht der

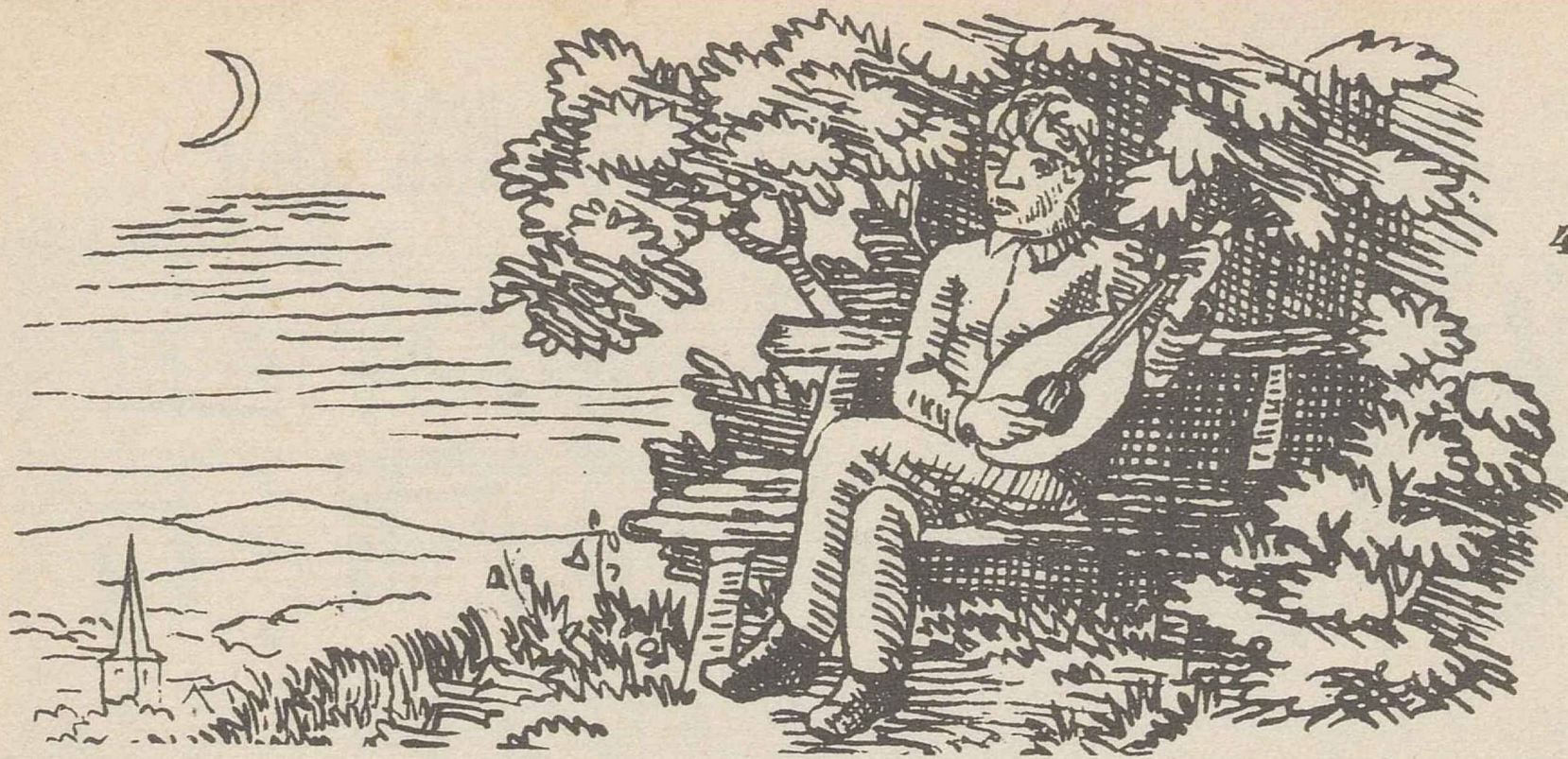
E E H⁷ E

Da = ter im Him = mel für Freu = de uns macht!

2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl den lieblichen Knaben, das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein auf Heu und auf Stroh; Maria und Josef betrachten es froh. Die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelen Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie; erhebet die Hände und danket wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder, wer sollt' sich nicht freuen? Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.



52. Der Tod von Basel

Mit Humor

Volksweise aus dem 16. Jahrhundert

1. Als ich ein jung Ge = sel = le war, nahm ich ein stein = alt

Weib. Ich hatt sie kaum drei Ta = ge, Ti = Ta = Ta = ge, da

hatt's mich schon ge = reut, da hatt's mich schon ge = reut.

The musical score consists of three systems of staves. Each system has a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The first system has a vocal line starting with '1. Als ich ein jung Ge = sel = le war, nahm ich ein stein = alt' and a piano accompaniment. The second system has a vocal line starting with 'Weib. Ich hatt sie kaum drei Ta = ge, Ti = Ta = Ta = ge, da' and a piano accompaniment. The third system has a vocal line starting with 'hatt's mich schon ge = reut, da hatt's mich schon ge = reut.' and a piano accompaniment. The piano accompaniment includes various chords and rhythmic patterns, with some notes marked with 'e' and 'g'.

2. Da ging ich auf den Kirchhof hin und bat den lieben Tod: „Ach lieber Tod von Basel, Bi = Ba = Basel, hol mir mein Alte fort, hol mir mein Alte fort!“

3. Und als ich wieder nach Hause kam, meine Alte war schon tot; ich spannt die Ross'an Wagen, Wi = Wa = Wagen, und fuhr mein Alte fort und fuhr mein Alte fort.

4. Und als ich auf den Kirchhof kam das Grab war schon gemacht. „Ihr Träger, tragt fein sachte, si = sa = sachte, daß die Alte nicht erwacht, daß die Alte nicht erwacht!“

5. „Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immer zu das alte, böse Weib! Sie hat ihr Lebetage, Ti = Ta = Tage, geplagt mein jungen Leib, geplagt mein jungen Leib.“

6. Und als ich wieder nach Hause kam, war'n Tisch und Bett zu weit. Ich wartet' kaum drei Tage, Ti = Ta = Tage, und nahm ein junges Weib, und nahm ein junges Weib.

7. Das junge Weiberl, das ich nahm, das schlug mich nach drei Tag. „Ach, lieber Tod von Basel, Bi = Ba = Basel, hätt'ich mein alte Plag, hätt'ich mein alte Plag!“

53. U Schloffer hot an G'sellen g'hot

Aus Nürnberg (1830)

Bewegt

1. U Schloffer hot an G'sellen g'hot, der hot gar langsam g'feilt, doch

wenn's zum Fresse gan = ge ischt, do hot er grau = sam geilt. Der

Ersch = te in der Schüs = sel drin, der lek = te wie = der draus, do

ischt ka Mensch so flei = sig g'weilt als er im gan = zen Haus, do Haus.

2. „G'sell“, hot amal der Meister g'sagt, „hör', das begreiff i nót! Es ist doch all mei Lebtag g'west, solang i denk' die Red': So wie ma frist, so schafft ma a; bei die ischt's net a so: [: So langsam hot noch kaner g'feilt un g'fresse so wie du! :]

3. „Ho“, sagt der G'sell, „des begreiff' i scho; 's hot all's sei gute Grund: Als Fresse wáhrt holt gar net lang, un d' Arbeit vierzeh Stund'. Wenn aner sollt den ganze Tag in an Stück fresse fort: [: 's wúrd a gar bald so langsam gan als wie beim Felle dort. :]

54. Der Jäger längs dem Weiher ging

51

Rheinische Volksweise

Lebhaft

1. Der Jä = ger längs dem Wei = her — ging; lauf, Jä = ger,
lauf! Die Dämme = rung den Wald um = ring. 1-6 Lauf, Jä = ger, lauf, Jä = ger,
lauf, lauf, lauf! Mein lie = ber Jä = ger, gu = ter Jä = ger, lauf, lauf, lauf! Mein
gu = ter Jä = ger lauf, mein gu = ter Jä = ger lauf!

2. Ein Häslein spielt im Mondenschein. Lauf, Jäger, lauf! Ihm leuchten froh die Angelein. Lauf, Jäger...

3. Was rührt denn da im Grase sich? Lauf, Jäger, lauf! Was leuchtet dort so fürchterlich? Lauf, Jäger...

4. Das muß wahr ein Kobold sein. Lauf, Jäger, lauf! Hat Augen wie Karfunkelstein. Lauf, Jäger...

5. Der Jäger furchtsam um sich schaut. Lauf, Jäger, lauf! Jetzt gilt es wagen, o mir graut! Lauf, Jäger...

6. Der Jäger lief zum Wald hinaus. Lauf, Jäger, lauf! Verkroch sich flink im Jägerhaus. Lauf, Jäger...

7. Das Häslein spielt im Mondenschein. Lauf, Jäger, lauf! Ihm leuchten froh die Angelein. Lauf, Jäger...

55. Ich ging emal spaziere

Mit Humor

Alte Volksweise

1. Ich ging e-mal spa-zie-re na-nu, na-nu, na-nu! Ich

ging e-mal spa-zie-re, na-nu, na-nu, na-nu! Ich

ging e-mal spa-zie-re, bums, val-le-ra! Und tät ein Mä-del

füh-re, ha-ha-ha-ha-ha, ha-ha-ha-ha-ha!

2. Sie sagt, sie hätt viel Gulde, — 's warn aber lauter Schulde. —
3. Sie sagt, sie tät viel erbe, — 's warn aber lauter Scherbe. —
4. Sie sagt, sie wär vom Adel, — ihr Vater fährt die Nadel. —
5. Sie sagt, ich soll sie küsse, — es braucht's niemand zu wisse. —
6. Sie sagt, ich sollt sie nehme, — sie macht mir's recht bequeme. —
7. Der Sommer ist gekomme, — ich hab sie nicht genomme. —

56. Es Herrebüebli

Schweizerisches Volkslied

1. Es Bu = re = büe = bli mah'n i nit, das g'feh't ihr mir wohl a, ju = he! Es

Bu = re = büe = bli mah'n i nit, das g'feh't ihr mir wohl a! Fi = di =

ri, fi = di = ra, fi = di = ral = la = la, fi = di = ral = la = la, fi = di = ral = la = la, es

Bu = re = büe = bli mah'n i nit, das g'feh't ihr mir wohl a!

2. 'S mueß einer si gar hübsch u sin, darf keini Fehler ha, suhe! Fidri, fidra, fidrallala, darf keini Fehler ha.

3. Und Herrebuebli gits ja nit, wo keini Fehler het, suhe! Fidri, fidra, fidrallala, wo keini Fehler het.

4. Drum blißen i ledig bis in den Tod, so het die Lieb es And, suhe! Fidri, fidra, fidrallala, so het die Lieb es And.

57. Hab mein Wage vollgelade

Dom Niederrhein

Gemessen

The musical score is written in treble and bass clefs with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It consists of three systems of staves. The first system includes the title 'Gemessen' and the location 'Dom Niederrhein'. The melody is accompanied by chords D, A, A7, and D. The lyrics are: '1. Hab' mein' Wa = ge' voll = ge = la = de, voll mit al = ten Weib = sen. Als wir in die Stadt rein ka = men, hub'n sie an zu fei = fen.' The second system continues with 'Drum lad ich all mein Le = be = ta = ge, nie' and includes a guitar-style bass line with fret numbers: 1, 2, 3, 4, 3, 1, 0, 2. The third system continues with 'al = te Weib = sen auf mein' Wa = ge.' and '1-3. Hü, Schimmel, hü!' with a guitar-style bass line: 0, 2, 1, 4, 1, 0, 4.

2. Hab' mein' Wage' voll-gelade', voll mit Männern alten. Als wir in die Stadt 'nein-kamen, murrten sie und schalten. Drum lad ich all mein Lebetage nie alte Männer auf mein' Wage'. Hü, Schimmel, hü!

3. Hab' mein' Wage' vollgelade, voll mit jungen Mädchen. Als wir zu dem Tor 'nein-kamen, sangen sie durchs Städtchen. Drum lad ich all mein Lebetage nur junge Mädchen auf mein' Wage'. Hü, Schimmel, hü!

58. In Mutter's Stübele

Aus dem Breisgau

The musical score is written in treble and bass clefs with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It consists of one system of staves. The melody is accompanied by a G chord. The lyrics are: 'In Mut = ters Stü = be = le, da geht der'.

hm, hm, hm, in Mut-ter's Stü-be-le, da geht der Wind.

2. Du hast kein Hemdli an und ich kein hm, hm, hm, du hast kein Hemdli an und ich kein' Strümpf.

3. Du nimmst den Bettelsack und ich den hm, hm, hm, du nimmst den Bettelsack und ich den Korb.

4. Du sagst: „Vergelt's euch Gott!“ und ich sag hm, hm, hm, du sagst: „Vergelt's euch Gott! und ich schön Dank!“

59. I woaß nit, wie mir is

Ziemlich bewegt

Aus der Steiermark

1. I woaß nit, wie mir is, i woaß nit wie mir
is. I bin nit krank, i bin nit g'fund i bin bles-siert und
find toa Wund. I woaß nit, wie mir is, i woaß nit, wie mir is.

2. [: I woaß nit, wie mir is. :] I reisset gern die Länder aus und blieb auch wieder gern zu Haus. [: I woaß nit, wie mir is. :]

3. [: I woaß nit, wie mir is. :] I wach nit gern und schlaf nit gern, möcht' weltlich bleib'n und geistlich werd'n. [: I woaß nit, wie mir is. :]

4. [: I woaß nit, wie mir is. :] Das nächst' hab i an Doktor g'fragt, der hat mir gles ins G'sicht nel g'sagt: A Narr bist, das is g'wiß! Jehi woaß i, wie mir is.

60. Vogelhochzeit

Mit Humor In ganz Deutschland

1. Ein Vo-gel woll-te Hochzeit ma-chen in dem grünen Wal-de. Fi-di-ra-la-la, fi-di-ra-la-la, fi-di-ra-la-la-la-la!

The musical score is written in G major, 2/4 time. It consists of two systems of music. The first system has a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. Chords G, D7, G, and D are indicated above the vocal line in the first system. Chords G, a/c, G/d, D7, and G are indicated above the vocal line in the second system.

2. Die Drossel war der Bräutigam, die Amsel war die Braute. Fidiralala usw.
3. Die Lerche, die Lerche, die führt die Braut zur Kerche. Fidiralala usw.
4. Der Auerhahn, der Auerhahn, der war der würdige Kaplan. Fidiralala usw.
5. Die Messe, die Messe, die sang das Kyrieleise. Fidiralala usw.
6. Die Gänse und die Anten, das war'n die Musikanten. Fidiralala usw.
7. Der Pfau mit seinem bunten Schwanz macht mit der Braut den ersten Tanz. Fidiralala usw.
8. Der Seidenschwanz, der Seidenschwanz, der sang das Lied vom Jungfernkranz. Fidiralala usw.
9. Die Puten, die Puten, die machten breite Schnuten. Fidiralala usw.
10. Brautmutter war die Eule, nahm Abschied mit Geheule. Fidiralala usw.
11. Das Finkelein, das Finkelein, das führt die Braut ins Kämmerlein. Fidiralala usw.
12. Der Uhuhu, der Uhuhu, der macht die Fensterläden zu. Fidiralala usw.
13. Der Hahn, der krähet „Gute Nacht!“, da wird die Lampe ausgemacht. Fidiralala usw.

61. Wenn der Topp aber nu e Loch hat

Gemütlich In ganz Deutschland

1. Wenn der Topp a-ber nu e Loch hat, lie-ber Hein-riech, lie-ber

The musical score is written in C major, 3/4 time. It consists of two systems of music. The first system has a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The second system continues the piano accompaniment. Chords C, F, C, and G7 are indicated above the vocal line in the first system.

Hein-rich? „Stoppß zu, lie-be, lie-be Lie-se, lie-be Lie-se, stoppß zu!“

2. „Womit soll ich's denn aber stoppen usw.“ „Nimm Stroh usw.“
3. „Wenn das Stroh aber nu zu lang ist usw.“ „Hau' it ab usw.“
4. „Womit soll ich's denn aber abhaun usw.“ „Nimm's Beil usw.“
5. „Wenn das Beil aber nu zu stumpf ist usw.“ „Mach's scharf usw.“
6. „Womit soll ich's denn aber scharf machen usw.“ „Mit 'n Stein usw.“
7. „Wenn der Stein aber nu zu trocken ist usw.“ „Mach 'n naß usw.“
8. „Womit soll ich'n denn aber naß machen usw.“ „Hole Wasser usw.“
9. „Womit soll ich denn aber 's Wasser hol'n usw.“ „Mit 'n Topp usw.“
10. „Wenn der Topp aber nu e Loch hat, lieber Heinrich, lieber Heinrich?“ „Laß es sein! dumme, dumme Liese, dumme Liese, laß es sein!“

62. Wo e kleins Hüttle steht

Schwäbisches Volkslied (1827)

Langsames Ländlertempo

1. Wo e kleins Hütt-le steht, ist e kleins Güttele, Gut. Wo vie-le Bu-be sind, Mädle sind, Bu-be sind, do ist's halt lieb-le, do ist's halt gut.

2. Lieble ist's überall, lieble auf Erden, lieble ist's überall, lustig im Mai. Wenn es nur mög-le wär, z'mache wär, mög-le wär, mei müßt du werde, mei müßt du sein!
3. Wenn zu mei'm Schähle kommst, tu mer's schön grüße, wenn zu mei'm Schähle kommst, sag ihm viel Grüß! Wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht, sag auf zwei Füße, sag auf zwei Füß!
4. Und wenn es freunde ist, sag i sei g'storbel Und wenn es lache tut, sag i hätt g'frett. Wenn's aber weine tut, traurig ist, klage tut, sag, i komm morge, sag, i komm heut.
5. Mädle trau net so wohl, du bist betroge. Mädle, trau net so wohl, du bist in G'fahr! Daß i di gar net mag, nemme mag, gar net mag, sell is verloge, sell is net wahr.

63. I bin a Steirabua

Aus der Steiermark

Gemächlich

1. I bin a Stei = ra = bua und hab a Kern = na = tur, i mach ja

g'wiß foa Schand ma' schö = na Stei = ra = land. Denn in da Stei = er = mark, da san d'Leit

groß und stark, san wie die Tan = na = baam bei uns da = hoam.

1.-3. Ri = a, ri = a = di, ri = = di = o, ri = = a,

ri = a = di, ri = = di = o, ri = = a, ri = a = di,

ri = di = o, ri = a, ri = a = di = o.

2. Wenn i auf d' Alma geh im feschen Steirag'wand, grean eing'faßt is da Rock, so trägt mas in meina Land, dazua an Almastock in meina rechten Hand, a Bixerl a dazua, so sei mas g'wohnt. Ria, riadi, rido, usw.

3. Wenn i zum Deandl geh und steh vor ihram Haus, so lacht's mi freindli o und kummt zu mir heraus. Sie fallt ma um an Hals und sagt ma staad ins Ohr, du bist mein liaba, liaba Steirabua. Ria, riadi, rido, usw.

64. Rosestock, Holderblüh

Im Ländlerstil

Volksweise

1. Ro = se = stock, Hol = der = blüh, wenn i mein Dirn = derl sieh, lacht mer vor
 lau = ter Freud's Herzerl im Leib. 1-4. Trala = la, tra-la-la, tra-la-la,
 tra-la-la-la-la, tra-la-la, tra-la-la, tra-la-la-la!

2. G'sichterl wie Milch und Blut, 's Dirnderl ist gar so gut, um und um dockerl nett, wenn i's no hätt! Tralala usw.

3. Armerl so kugelrund, Lippen so fetsch und g'sund, Süßerl so hurtig, g'schwind, 's tanzt wie der Wind. Tralala usw.

4. Wenn i ins dunkelblau funkelnd hell Augerl schau, mein i, i schau in mei Himmereich net. Tralala usw.

65. Lustig ist das Zigeunerleben

Lustig

Volkswaise

1. Lu = stig ist das Zi = geu = ner = le = ben, } fa = ri = a, fa = ri =
 brauch'n dem Kai-ser kein Zins zu ge = ben }

a. Lu = stig ist es im grü = nen

Wald, wo des Zi = geu = ners Auf = ent = halt. Fa = ri = a,

fa = ri = a, fa = ri = a, fa = ri = a, fa = ri = a, fa = ri = a.

2. Sollt uns einmal der Hunger plagen, faria, faria, gehn wir uns ein Häschen jagen, faria, faria, Häschen nimm dich wohl in acht, wenn des Jägers Büchse kracht. Faria, usw.
3. Sollt uns einmal der Durst sehr quälen, faria, faria, gehn wir hin zu Wasserquellen, faria, faria, trinken das Wasser wie Moselwein, als wär es der schönste Champagnerwein. Faria, usw.
4. Mädels willst du Tabak rauchen, faria, faria, brauchst dir keine Pfeif' zu kaufen, faria, faria, Pfeif' und Tabak hab ich hier, geb ich gerne, gerne dir. Faria usw.
5. Wenn uns tut der Beutel hexen, faria, faria, lassen wir unsre Taler wechseln, faria, faria. Wir treiben die Zigeunerkunst, da kommen die Taler wieder all zu uns. Faria usw.
6. Und wie's ist gungen und wie's ist gewesen, faria, faria, können wir in den Planeten lesen, faria, faria, schau uns die Weiber wohl in die Hand, wird der Planet schon werden bekannt. Faria usw.
7. Wenn wir auch kein Federbett haben, faria, faria, tun wir uns ein Loch ausgraben, faria, faria, legen Moos und Reifig 'nein, das soll uns ein Federbett sein. Faria usw.



66. Drunten im Unterland

Ländlerartig

Volkweise

1. Drun-ten im Un-ter-land da ist's halt fein.

Schle-ben im O-ber-land, Trau-ben im Un-ter-land,

drun-ten im Un-ter-land möcht ich wohl fein.

The musical score consists of three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is two sharps (D major), and the time signature is 3/4. Chord symbols A, D, E7, and A are placed above the vocal lines. The piano accompaniment features a simple harmonic pattern with chords and single notes.

2. [: Drunten im Neckartal, da ist's halt gut. :] Is mer's da oben rum manchmal auch noch so dumm, hab ich doch alleweils drunten gut's Blut.

3. [: Kalt ist's im Oberland, unten ist's warm; :] oben sind d' Leut so reich, d' Herzen sind gar net weich, sehn mi net freundlich an, werden net warm.

4. [: Aber da unten rum, da sind d' Leut arm; :] aber so froh und frei und in der Liebe treu; drum sind im Unterland d' Herzen so warm.

67. Beim Kronenwirt

Ländler

Aus dem Märkischen

1. *f* Beim Kro-nen-wirt da ist heut Zu-bel und Tanz, }
 Die Kathrein trägt heut ih-ren hei-li-gen Kranz, } hei = di-del

dei-del = dö. Die Mu-sik, die spielt, und all's ju-belt und

fis. lacht, die Knödel die dampfen, der Kro-nen-wirt lacht. Hei = di-del

ha ha ha ha, hei = di-del ha ha ha ha, hei =

= di-del ha ha ha ha, hei = di-del = dö.

2. Der Krischan, der hat beim Herrn Pfarrer sein Platz, heididel deididelbö, und rot wie der Mohn blüht die Kathrein, sein Schatz. Heididel deididelbö. Er sieht nach der Uhr und es ist erst halb vier, und bis sieb'n Uhr bleiben die Brautleute hier. Heididel hahahaha...

3. Der Lehrer, der hält eine feurige Red, heididel deididelbö, weil er weiß, daß es ohne Red gar net geht. Heididel deididelbö. Und weil er beim Mess'tun und Läuten dabei, so schafft er für zwei, doch er frißt auch für drei. Heididel hahahaha...

4. Auf einmal wird's still, und der Hans bläst 'nen Tusch, heididel deididelbö, das Brautpaar ist plötzlich verschwunden, husch, husch, heididel deididelbö, die Mädels, die blicken verlegen und dumm, mit 'nem Zauchzer, da schwenken die Burschen sie rum. Heididel hahahaha...

5. Die Nacht ist so still und der Mond scheint so klar, heididel deididelbö, noch einmal jetzt schreiten zum Tanze die Paar. Heididel deididelbö. Im Tanze erdröhnet das uralte Haus, beim Kronenwirt geht nun das Lämpel aus. Heididel hahahaha.

68. Großmutter will tanzen

Fröhlich Tanzlied a. d. Schweiz

1. Groß = mut = ter will tan = zen, auf, ma = chet Platz,

auf, ma = chet Platz, mit ih = rem Groß = va = ter, ih = rem al = ter = lieb = sten

Schatz. Lang = sam, lang = sam, hei = di = del = dum,

hei = di = del = dum, lang = sam, lang = sam, hei = di = del = dum, dum!

69. Als der Großvater die Großmutter nahm

Gemächlich

Nach einer alten Tanzweise

1. Als der Groß-vater die Groß-mut-ter nahm, da wuß-te man

nichts von Mam-sell und Ma-dam. Die züch-ti-ge Jung-frau, das

häus-li-che Weib, sie wa-ren echt deutsch noch an Seel und an Leib.

2. Als der Großvater die Großmutter nahm, da herrschte noch stittig verschleierte Scham, man trug sich fein ehrsam und fand es nicht schön, in griechischer Nacktheit auf Straßen zu gehn.

3. Als der Großvater die Großmutter nahm, da war ihr die Wirtschaft kein widriger Kram; sie las nicht Romane, sie ging vor den Herd, und mehr war ihr Kind als ein Schoßhund ihr wert.

4. Als der Großvater die Großmutter nahm, da war es ein Biedermann, den sie bekam. Ein Handschlag zu jener hochrühmlichen Zeit, galt mehr als im heutigen Leben ein Eid.

5. Als der Großvater die Großmutter nahm, da ruhte die Selbstzucht, gefesselt und zahm; sie war nicht entbrochen den Banden der Scheu, wie jetzt ein alles verschlingender Leu.

6. Als der Großvater die Großmutter nahm, da war noch die Tatkraft der Männer nicht lahm; der weibliche Zierling, der feige Phantast ward selbst von den Frauen verhöhnt und verhaßt.

10. Des Bettelmanns Hochzeit

Munter

Aus Schwaben

1. u. 2. Wi = de=le, we = de=le, hin = term Städ = te=le hält der Bet = telmann

Chords: G, G, D⁷, D⁷, G, G

1. Hoch = zeit Hoch = zeit. 2. Mi = le Tier = le, die We = de=le

Chords: D⁷, D⁷, G, G, G, D⁷

Schluß

ha = be, sind zur Hoch = zeit ge = la = = de, al = le

Chords: D⁷, G, G, D, G, G

Tier = le, die We = de=le ha = be, sind zur Hoch = zeit ge = la = = de.

Chords: G, D⁷/_a, D⁷, G, e, D⁷, G

Nach dem 2. Vers vom Anfang bis Schluß

2. Wdele, wedele usw. Pfeift das Mäusele, tanzt das Läusele, schlägt das Igele Trommel, pfeift das Mäusele, tanzt das Läusele, schlägt das Igele Trommel.

11. Die Tiroler sind lustig

In ganz Deutschland

Lustig

1. Die Ti = ro = ler sind lu = stig, die Ti = ro = ler sind froh, sie ver =

Refrain

trin = fen ihr Bettzeug und schla = fen auf Stroh. Ru = di = ru = di = ra = la = la,

ra = la = la, ra = la = la, ru di = ru = di = ra = la = la, ra = la = la = la!

2. Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh, sie nehmen ein Weibchen und tanzen dazu. Rudrudirallalla, usw.

3. Erst dreht sich das Weibchen, dann dreht sich der Mann, dann fassen sich beide und tanzen zusamm'. Rudrudirallalla, usw.

Zur Melodie des ersten Teiles folgenden Text:

12. Kommt a Vogerl geflogen

A. Bäuerle

Wenzel Müller

1. Kommt ein Vogerl geflogen, setzt sich nleder auf mein'n Fuß, hat a Zetterl im Schnabel und vom Dirndl an Gruß.

2. Und a Büchserl zum Schließen und an Staußring zum Schlag'n, und a Dirndl zum Lieben muß a frischer Bua hab'n.

3. Hast mi allweil verträstet us die Summeri-Zeit, und der Summer is kumma, und mein Schazerl ist weit!

4. Daheim ist mei Schazerl, in der Fremd bin i hier, und es fragt halt kel Kazerl, kel Hunderl nach mir!

5. Liab's Vogerl, flieg weiter, nimm an Gruß mit und an Kuß! Und i kann di nit begleit'n, weil i hier bleib'n muß.

13. Die Leineweber haben eine saubere Kunst

Nicht zu schnell

Heißes Volkslied

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features a steady bass line with chords and some rhythmic patterns. The vocal line includes lyrics and musical notation with various ornaments and dynamics.

1. (Die Lei = ne = we = ber ha = ven ei = ne sau = be = re Kunst,)
 1. (Mitt = fa = sten hal = ten sie Zu = sam = men = kunst,)

ha = rum di dscha = rum schrum, schrum, schrum! schrum! 1. A || 2. A | A

1=5. (N = sche = grau = e,
 mir ein Vier = tel,

dun = tel = blau = e, schrum, schrum, schrum) Fein o = der grob, ge = gef = se wern se
 dir ein Viertel, schrum, schrum, schrum)

doch, mit der Zu = le, mit der Spu = le, mit der Schrum, Schrum, Schrum.

2. Die Leineweber nehmen keinen Lehrlingen an, harum, usw., der nicht sechs Wochen lang fasten kann, harum usw.

3. Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein, harum usw., das eine ist gestohlen und das andre ist nicht sein, harum usw.

4. Die Leineweber haben ein Schifflein klein, harum usw., da setzen sie Wanzen und Flöhe hinein, harum usw.

5. Die Leineweber machen eine saubere Musik, harum usw., wie wenn zwölf Müllerwagen fahren über eine Brück', harum usw.

74. Mädel, wasch' dich, putz' dich

Volkslied aus dem Erzgebirge

Mäßig bewegt

Mä = del, wasch' dich, putz' dich kämm' dich schön, wir—

woll'n zu = sam = men zum Tan = ze geh'n, Tan = ze geh'n. Und

mit den Fü = ßen trapp, trapp, trapp, und mit den Hän = den

klapp, klapp, klapp. Einmal hin, einmal her, rings = her = rum es ist nicht schwer.

Seht ein = mal die Sack = mük' an, wie die Sack = mük' tan = zen kann

ein-mal hin, ein-mal her, rings-her = um es ist nicht schwer.

75. Tanz rüber, tanz nüber

Leicht im Vortrag

Altbayrischer Tanz

1. Tanz rü = ber, tanz nü = ber, tanz nauf und tanz no! Sei,

leih mir dei Schoß = la, döß mei is nit do! I leih dir sche nit, i

ga dir sche nit, foa sau = a Schma = rut = zer, den brauch i jo nit.

2. Und wenn du saustolz mit dein'm Schoßla willst sei, so nimm a Papierla un wickel's ene! Un nimm a roats Bandel un strick se fest zu, nachert kimmst dirsch ka sau Schmaruher dorzu.

16. Zu Lauterbach hab i mein Strumpf verlor'n

Übermütig

Bayrisch

The musical score is written for voice and piano. It consists of three systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The tempo/mood is 'Übermütig' and the style is 'Bayrisch'. The lyrics are in German. The piano part includes various chords and fingerings, with some notes marked with 'p' for piano. The first system ends with a fermata over the final note. The second system also ends with a fermata. The third system ends with a double bar line and a fermata.

1. 3' Lau-ter-bach hab i mein Strumpf verlor'n, Strumpf ver-lorn,
 oh = ne Strumpf geh i net hoam, jekt geh i halt
 wieder auf Lau-ter-bach, Lau-ter-bach, hol mir an Strumpf zu dem oan.

2. Zu Lauterbach hab i mein Herz verlor'n, Herz verlor'n, ohne Herz kann i net leb'n. Da muß i halt wieder auf Lauterbach, Lauterbach, s' Deandl solls sein' mir geb'n.

3. O Vater, wann gibst mir denn's Heimatel, Heimatel, Vater, wann laßt d' mirs verschreib'n. S' Deandl wachst auf wie es Grummatel, Grummatel, lediger will's nimmer bleib'n.

4. Mei Deandl hat schwarzbraune Augeli, Augeli, nett wie a Täuberl schaut's her, wann i beim Fenster an Schnagger tu, Schnagger tu, kommt sie ganz freundli daher.

5. Jekt hab i mein Häuserl auf a Schneckel baut, Schneckel baut, kriecht mir das Schneckel davon. Jekt schaut mi mei Deandl ganz launt oan, launt oan, daß i kei Häuserl mehr han.

6. Wenn i ins Zillertal ein' geh, ein' geh, zieh i mein Pluderhosen an. Wenn i mein Deandl in d' Kirchen seh, d' Kirchen seh, schau i kein Heiligen mehr an.

7. Allweil kann man net lusti sein, lusti sein, allweil kann man net woan. Das ein' Mal geh i zum Deandl aus, Deandl aus, das andre Mal bleib i dahoam.

I N H A L T

Lieder verschiedenen Inhalts	Seite
Ade, zur guten Nacht	24
Auf, auf zum fröhlichen Jagen	28
Auf der Lüneburger Heide	40
Annchen von Tharau	10
Bald gras' ich am Neckar	6
Das Lieben bringt groß Freud	11
Der Jäger in dem grünen Wald	26
Der Mond ist aufgegangen	20
Der Winter ist kommen	6
Die Blümelein sie schlafen	18
Die Gedanken sind frei	42
Dort niedr in jenem Holze	9
Ein Jäger aus Kurpfalz	25
Ein Leben war's im Ahrenfeld	31
Ein Männlein steht im Walde	23
Es blies ein Jäger wohl in sein Horn	27
Es dunkelt schon in der Heide	14
Es, es, es und es	37
Es saß ein klein wild Vögelein	12
Es stand eine Lind im tiefen Tal	8
Es steht ein Baum im Odenwald	16
Es wollt ein Mägdelein früh aufstehn	29
Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein	7
Glück auf, der Steiger kommt (Saarlied)	35
Horch was kommt von draußen rein	39
Ich habe mein Feinsliebchen	12
Ihr Kinderlein kommet	48
Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt	21
In stiller Nacht	41
Jetzt kommt die Zeit, daß ich wandern muß	38
Kein schöner Land in dieser Zeit	33
Morgen will mein Schatz abreißen	32
Nun will der Lenz uns grüßen	22
O du fröhliche	47
O Tannenbaum	45
Schön ist die Jugend zu frohen Zeiten	17
Schwesterlein, Schwesterlein	13
Summ, summ, summ	19
Steh nur auf, du Handwerksgefell	36
Stille Nacht, heilige Nacht	46

	Seite
Traute Heimat meiner Lieben	34
Ward ein Blümlein mir geschenkt	18
Was hab ich denn meinem Feinsliebchen getan	30
Wem Gott will rechte Gunst erweisen	5
Wenn alle Brunnlein fließen	8
Wenn ich ein Vöglein wär	16
Wie kommst, daß du so traurig bist	15
Winter ade, scheiden tut weh	20
Wir sind jung, die Welt steht offen	43
Wo gehst du hin, du Stolze	14
Wohlauf die Luft geht frisch und rein	44

Heitere und Dialektlieder

Als ich ein Junggeselle war (Der Tod von Basel)	49
A Schlosser hot an G'sellen g'hot	50
Der Jäger längs dem Weiher ging	51
Der Tod von Basel (Als ich ein Junggeselle war)	49
Ein Vogel wollte Hochzeit machen (Vogelhochzeit)	56
Es Burebüebli	53
Hab mein Wage vollgeladen	54
I bin a Stekrabua	58
Ich ging emol spaztere	52
In Mutters Stübele	54
I woaß nit, wie mir is	55
Lustig ist das Zigeunerleben	60
Rosestock, Holderblüh	59
Vogelhochzeit (Ein Vogel wollte Hochzeit machen)	56
Wenn der Topp aber nu e Loch hat	56
Wo e kleins Hüttle steht	57

Tanzlieder

Als der Großvater die Großmutter nahm	64
Beim Kronenwirt	62
Des Bettelmanns Hochzeit (Wideler, wedeler)	65
Die Leineweber haben eine saubere Zunft	67
Die Tiroler sind lustig	66
Drunten im Unterland	61
Großmutter will tanzen	63
Kommt a Vogel geflogen	66
Mädel wasch dich, putz dich	68
Tanz rüber, tanz nüber	69
Zu Lauterbach hab i mein Strumpf verlorn	70

Aus dem Inhalt des III. Bandes

Jahreslauf: Der Mai ist gekommen / Komm, lieber Mai,
und mache / Alle Vögel sind schon da / Bunt sind schon
die Wälder.

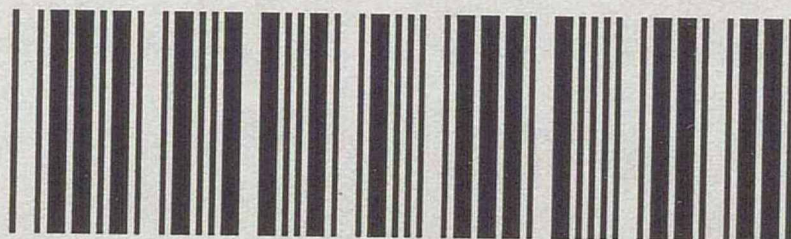
Natur und Heimat: Im schönsten Wiesengrunde / Dar
Vuglbärbaam / Auf der Alm, da gibt's koa Sünd' / Ich
ging durch einen grasgrünen Wald / Mit dem Pfeil, dem
Bogen / Nun ade, du mein lieb' Heimatland / Im Krug
zum grünen Kranze / Schlafe, mein Prinzchen, schlaf
ein / Schlaf, Herzenssöhnchen / Guten Abend, gut Nacht.

Herz und Gemüt: Du, du liegst mir im Herzen / Dat du
min Leevsten büst / Es waren zwei Königskinder / Hei-
denröslein / Es wollt ein Jägerlein jage' / Feinsliebchen /
Kein Feuer, keine Kohle / In einem kühlen Grunde /
Freut euch des Lebens / Wenn ich auf Amorbach geh' /
Hobellied / Heut ist heut'.

Wandern: Wenn die bunten Fahnen wehen / Auf, ihr
Brüder, seid bereit / Das Wandern ist des Müllers Lust /
Muß i denn zum Städtele naus / Wohlan, die Zeit ist
kommen / Schwarzbraun ist die Haselnuß / Wohlauf in
Gottes schöne Welt.

Tanzen und Scherzen: As Deandl mitn rotn Miada / I hab'
a schöns Häusle / Zum Tanze, da geht ein Mädlel / Hopsa,
Schwabenliesel / Ich bin ein Musikante / Jetzt fahr'n
wir übern See / Spinn, spinn, meine liebe Tochter / Han-
sel, dein Gretel / Mir san ja die lustig'n Hammerschied-
g'sölln.

ULPGC. Biblioteca Universitaria



868757

BIG 787.61 GOT lau